

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreifache
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Ertrag des
Blattes einschließlich
des Inseratentheils
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Siebzigster Jahrgang.

Nr. 233.

Mittwoch, 6. October

1869.

Zwei Frauen.

Novelle von Marie Berger,

Verfasserin von „Einsam und arm“ und „Verschiedene Wege“.

(Fortsetzung.)

4. Leon's Werbung.

Der Frühling hatte den ganzen Reichthum seiner Schätze verschwenderisch auf die Erde gestreut und diese schmückte sich damit; staunend ob dieser immer neuen Pracht und Fülle, welche die Herzen aufschließt mit jeder erblühenden Rosenknospe, gaben sich die Menschenkinder allem Zauber und Reiz des Wonnemonats hin. Durch die ganze Natur ging ein klagendes Sehnen und löste sich in den leisen Melodien der Nachtigall, die allabendlich im tiefen Gebüsch sang, zitternd auf. Der sanfte Wind trug den Blumenduft gleich einem Gute-Nacht-Gruß in manches Schlafgemach, dessen Fenster sich nicht schließen konnten und lange offen blieben mit den Augen seiner Bewohner, die nicht müde werden konnten zu süßeln: Der Lenz ist gekommen, der Winter ist aus.

Der Winter ist aus! wie weit reicht dieser Gebanke, und auf wie vieles erstreckt er sich, auf Schnee und Eis, Kälte und Dunkel, nicht allein in der Schöpfung, sondern auch in den Herzen, und nimmt wie mit einer Zauberformel die starre Decke, die manches Hoffen gefangen hielt, hinweg und pocht an, leise und süß, mit einem bisher unter dem Schnee versteckten Schneegewächsen!

Auf Rosenau war der Frühling nicht minder schön und er wurde mit Jubel begrüßt.

Melanie war dieses Jahr nicht in der Stadt gewesen. Die Großmutter war gestorben und recht einsam waren die langen Winterabende gewesen, als die Eltern so oft nach der Stadt fuhren, um dort mancherlei Geschäfte abzumachen. Es war der erste Schmerz gewesen, den Melanie erfuhr; er trat gewaltsam an sie heran, und beugte das arme Kind unter die Macht des kleinen Wracks: Scheiden, welches so viel Weh in sich schließt. Die treuen Augen, welche sie so lieb gehabt, waren für immer geschlossen, und der Plag im Herzen nur noch der Erinnerung an viel Liebe und Güte geweiht.

Wie sie bei jeder Veränderung in ihrem Leben, bei jedem Neuem, was an sie herantrat, an Leon dachte, so geschah es auch jetzt, und oft fragte sie sich, ob er wohl im Frühjahr nach Rosenau kommen würde. Er war so lange nicht dagewesen. Und aus der Frage wurde der Wunsch, und mit jeder neu erblühenden Blume reichte sich dem Wunsch die Gewissheit bestimmter und fester an.

So erstaunte sie nicht, als der wohlbekannte Brief, der schon manches Frühjahr erschienen war, an einem schönen Maimorgen auf dem Frühstückstisch lag, heute zwar etwas schwerer als sonst. Was konnte darin stehen? Noch nie hatte ihr Vater einen Brief von Leon erhalten, der nicht die Anfrage, ob er kommen dürfe, enthalten hätte; was konnte er heute so viel zu schreiben haben?

In solchen Gedanken wendete sie den Brief hin und her, betrachtete ihn von allen Seiten und dachte, ihr Vater bliebe auch gerade heute sehr lange aus. Endlich kam dieser und nahm erfreut den Brief aus seiner Tochter's Händen, erbrach ihn und las, immer ernster werdend, einen, zwei, drei Bogen.

Was konnte das sein, und warum richtete ihr Vater beim Zusammenhalten der Papiere einen langen, prüfenden Blick auf sie? Aber er las

in ihren Augen nur Erstaunen und sie schienen eben so eifrig als ihre Worte zu fragen:

„Kommt er?“

„Vielleicht,“ antwortete Herr von Hardenfels.

Nach dem Frühstück folgte eine Unterredung mit der Mutter in deren Kabinet, und erst bei Tisch sagte der Vater: „Ich habe Leon geschrieben, daß wir ihn erwarten.“

Es war diesmal anders wie sonst, alles so feierlich, so merkwürdig, und doch konnte Melanie den rechten Schlüssel dazu nicht finden.

Leon hatte Herrn von Hardenfels seine Liebe zu Melanie gestanden, den Grund seines langen Schweigens, hatte ihm seine Verhältnisse klar aus einander gelegt und um die Erlaubniß gebeten, um seine Tochter offen werben zu dürfen. Sie sollte aber von dem allen nichts wissen, bis er käme; er wollte selbst freien um dies köstliche Kleinod. Und die Eltern hatten mit Vertrauen das Schicksal ihrer Tochter in seine Hände gelegt und ihm erlaubt zu kommen.

Obwohl er sich schon längere Zeit als den Grafen Parewsky zu erkennen gegeben hatte, so war er stets als Leon Kolkowsky bewillkommnet worden und in Melanie's Erinnerungen an die schönen Tage des Zusammenlebens in der Schweiz konnte der alte Name dem neuen nicht weichen.

Leon war schon einige Tage da gewesen, als sie an einem Abend, nachdem sie ihm mehrere Volksliedchen gesungen hatte, ihre Bücher herbeiholte, um ihm zu zeigen, was sie in seiner Abwesenheit gelesen, und den langen Zettel, auf dem alle Fragen aufgeschrieben standen, die sie ihm vorlegen wollte.

„Morgen früh müssen wir gleich nach dem Frühstück dies alles in Ordnung bringen und aufhängen, zusammen zu lesen.“

— „Ja gewiß, denn mir ist es gar nicht, als sei ich auf Rosenau, so lange Sie mir den langen Zettel mit den undeutlich geschriebenen Fragen nicht vorgelegt haben.“

„Das ist recht abscheulich von Ihnen, mich so auszuspotten, und zur Strafe —“

— „Zur Strafe werde ich sie gleich jetzt beantworten, um morgen zur Belohnung für meinen Eifer Ihnen verschiedene Fragen vorlegen dürfen; nicht wahr, Fräulein Melanie?“

„Nein, heute Abend ganz gewiß nicht, und ich weiß nicht, ob ich Ihnen morgen früh schon die „Undeutlich geschriebenen Fragen“ verzeihen habe; Sie können sich heute Nacht eine sehr schöne Rede ausdenken, mit welcher Sie meine Verzeihung ersuchen wollen, aber für heute gute Nacht!“

— „Ich werde es nicht können, Sie haben mir allen Muth genommen, ich werde morgen nur drei Worte zu Ihnen sagen können.“

„Drei Worte nenn ich Euch inhaltschwer! — Nun gut, wenn Sie es vermögen, in drei Worten alles gut zu machen, was Sie heute Abend verbrochen, dann sei Ihnen Verzeihung gewährt.“

Und somit schieden sie.

Aber die „drei Worte“, so scherzhaft aufgenommen, beschäftigten Melanie doch mehr, als sie es sich eingestehen wollte. Lange noch stand sie am Fenster und blickte hinaus in die warme Sommernacht. Mit welchem Wort wird er wohl anfangen? Ich? was sollte darauf folgen? nein, so konnte er nicht anfangen; aber doch mußte er sehr demüthig bitten, denn es war zu arg mit den „Undeutlich geschriebenen Fragen“, vielleicht doch „Ich“ — und dann? weiter kam sie nicht; sanft und klagend tönte das Lied der Nachtigall, süß dufteten die Blumen, hell funkelten die Sterne. Frühlingszauber, Liebesahnen!



Was tausend Worte ihr nicht erklären konnten, eine Maiennacht hatte ihr's zugeflüstert, ein Stern, der langsam vom Himmel fiel, hatte ihr Herz getroffen:

„Ich liebe Dich!“

Das war's, was er sagen wollte. „Ich liebe Dich!“ Das war's, was jetzt mit Flammenschrift in ihrem Herzen geschrieben stand. Lange lag sie wachend auf ihrem Lager und dachte an die drei Worte und die heiligen Drei hatten Wohnung in ihrem Herzen genommen und standen fest und unerschütterlich darin.

Mit Zagen und Herzklopfen begrüßte sie den nächsten Morgen. Was ihr beim Sternenschimern so selig und gewiß im Herzen geklungen hatte, das bezweifelte sie am hellen Tage, es konnten ja auch andre Worte sein; wie thöricht war sie gestern Abend gewesen, aber eine wundervolle Thorheit war es.

Sie ging muthig zum Frühstück hinunter, konnte aber doch ein Rothwerden nicht bezwingen und einige kleine Zerstreutheiten, einige Verwechslungen zwischen Zuckerdose und Milchkanne fanden doch statt, und dabei begegnete sie Leon's Augen so oft, und diese Augen sahen sie so triumphirend bei diesen kleinen Leiden an. Sie hatte ihre Arbeit mitgenommen und sich eifrig damit beschäftigt, sie wagte nicht an das gestern Abend bestimmte Verzeihungsbitten zu erinnern. Endlich hörte sie Leon's Stuhl sich bewegen, er kam zu ihr: „Darf ich jetzt die drei Worte sagen?“ ergriff ihren Arm und führte sie in den Garten. Sie ließ alles wie im Traume mit sich geschehen. Lange blieben sie im Garten, gingen langsam den schattigen Laubgang auf und nieder, saßen wohl eine Stunde unter dem Kastanienbaum, dessen Aeste bis zur Erde reichten und in dessen Zweigen Vögel sangen und hin und her hüpfen. Es mußten aber wohl die richtigen drei Worte gewesen sein, die er ihr gesagt hatte, denn als beide nach dem Haus zurückgingen und in dem Frühstückszimmer die Eltern fanden, hatte man selten zwei glücklichere Menschen gesehen, und Vater und Mutter gaben dem jungen Paare ihren Segen mit leichtem, frohem Herzen. Leon's Aufenthalt auf Rosenau verlängerte sich um Wochen und Monate, und Melanie wollte nichts von seiner Abreise hören. Für ihn selbst hatte außer dem Zusammensein mit seiner Braut die Stille des Landlebens einen eigenen Reiz; er hatte so viel in belebten Städten mitten in deren eigentlichem Treiben und Lärmen gewohnt, daß ihm das Fernsein von dem Heerlager, von wo so viele unsichtbare und unscheinbare Fäden Ursachen und Wirkungen der größten Wichtigkeiten schafften und leiten, unendlich wohl that.

Rosenau lag wie eine kleine Insel der blühendsten Vegetation, eingeschlossen zwischen hohen Bergen und schroffen Felsmassen. Was Natur und Kunst Herrliches und Schönstes schaffen konnten, war für Rosenau geschehen, und Melanie liebte jeden einzelnen Theil des Gutes und seiner Umgebungen so sehr, um Leon nicht mit allen wiederholt bekannt zu machen. So hatten die traulichen Spaziergänge, die fröhlichen Mitten im größeren Kreis von Freunden und Verwandten, kein Ende und wenn an einem Regentag der Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten war, so hatten die Verlobten so viel von Plänen für die Zukunft und von Bildern aus der Vergangenheit zu sprechen, daß selbst diese Tage erwünscht und mit Freude begrüßt wurden. Mit den warmen Sommertagen kamen auch viele liebe Gäste nach dem traulichen Rosenau, dessen Thüren sich gerne öffneten um aus allen Weltgegenden Freunde und Verwandte zu empfangen; einer der liebsten Besuche war für Melanie der ihrer Cousine Marie Osten, die erst kurze Zeit verheirathet, eben von einer Reise nach Italien zurückkam und nun ihrem Gatten auf sein Gut im hohen Norden folgen wollte. Ihre Ankunft sollte besonders gefeiert werden und Leon schlug eine Wasserfahrt auf dem kleinen Fluß, der mitten durch das Gut strömte, vor. Mit Freunden stimmten alle ein, und das Ziel dieser Fahrt war auch bald gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Maß und Gewicht fürs Volk erklärt.

1. Längenmaße.

1 Meter oder Stab hat	10 Decimeter,
1 Decimeter hat	10 Centimeter oder Neuzoll,
1 Centimeter oder Neuzoll hat	10 Millimeter oder Strich.
10 Meter machen einen Dekameter oder Kette,	
10 Dekameter oder Kette machen einen Hektometer,	
10 Hektometer machen einen Kilometer,	

7,5 (d. h. $7\frac{1}{2}$) Kilometer oder 75 Hektometer oder 750 Dekameter oder 7500 Meter machen eine Meile.

Das Meter tritt an Stelle der Elle*).

2. Flächenmaße.

- 1 Quadratmeter oder Quadratstab hat 1000 Quadratneuzoll oder Quadratcentimeter.
- 1 Quadratcentimeter oder Quadratneuzoll hat 100 Quadratmillimeter oder Quadratstrich.
- 100 Quadratmeter oder Quadratstab bilden eine Quadratkette oder 1 Ar.
- 100 Ar bilden einen Hektar.

Dieses Maß tritt an Stelle der Ruthen, Morgen, Hufen.

3. Körpermaße.

- 1 Kubik-Dekameter oder Kubik-Kette hat 1000 Kubik-Meter oder Kubik-Stab.
- 1 Kubik-Meter hat 1000 Kubik-Decimeter.
- 1 Kubik-Decimeter hat 1000 Kubik-Centimeter oder Kubik-Neuzoll.
- 1 Cubit-Centimeter oder Kubik-Neuzoll hat 1000 Kubik-Millimeter oder Kubik-Strich.

Diese Maße treten an Stelle der Klaftern, Schachtruthen u. s. w.

4. Hohlmaße.

- 1 Liter oder Kanne ist $\frac{1}{1000}$ Kubikmeter oder 1 Kubikdecimeter; d. h. der Raum eines Würfels von 1 Decimeter Kantenslänge; d. h. etwa $\frac{1}{16}$ unfres jetzigen Quart.
- 1 Liter oder Kanne hat 2 Schoppen.
- 50 Liter heißen 1 Scheffel.
- 100 Liter heißen 1 Hektoliter oder 1 Faß.

Mit diesen Mäßen werden fortan Früchte und Flüssigkeiten gemessen, statt mit Orhst, Eimer, Anker, Wispel, Scheffel u. s. w.

5. Gewichte.

Das Kilogramm (= 2 Pfd. unseres bisherigen Gewichtes) hat 100 Dekagramm oder Neuloth.

- 1 Dekagramm hat 10 Gramm.
- 1 Gramm hat 10 Decigramm.
- 1 Decigramm hat 10 Centigramm.
- 1 Kilogramm hat 2 Pfd.

50 Kilogramm oder 100 Pfd. sind 1 Centner.

1000 Kilogramm oder 20 Centner oder 2000 Pfd. sind eine Tonne.

Das sieht wohl schwer aus; es ist aber leicht und angenehm, wenn man sich erst damit befreundet hat. Diese neuen Maße gelten nämlich im ganzen Gebiet des Zollvereins, gelten auch in außerdeutschen Ländern, so daß man nach denselben überall kaufen und verkaufen kann und bei der Uebertragung von einem Maße auf das andere keinen Schaden mehr leidet.

Die Namen der Maße enthalten meist ihre Bestimmung, nur in einer fremden Sprache. Es ist überall eine Einheit genommen, ein Meter, ein Liter, ein Gramm. Wird nun ein griechisches Zahlwort vorgelegt, so multipliziert dasselbe, während ein lateinisches dividirt.

Nun merke: Kilo (1000), Hekto (100), Deko (10), sind griechische Zahlwörter; Mille (1000), Centum (100), Decem (10), sind lateinische Zahlwörter; also Kilogramm = 1000 Gramm,

Hektometer	=	100 Meter,
Dekaliter	=	10 Liter, aber
Milligramm	=	$\frac{1}{1000}$ Gramm,
Centimeter	=	$\frac{1}{100}$ Meter,
Deciliter	=	$\frac{1}{10}$ Liter.

Das ist rasch begriffen.

Aber bei den Flächen und Körpern stimmt's nicht; denn

- 1 Quadratmeter hat ja 100 Quadratdecimeter und
- 1 Kubikmeter hat gar 1000 Kubikdecimeter.

Das kommt daher, daß hier Flächen- und Körperberechnung eintritt.

Denke Dir einmal Deinen Garten, er ist 10 Meter, also einen Dekameter, lang und ebenso breit; er mißt demnach einen Quadratdekameter. Nun theile den Garten der Länge und der Breite nach ein. Da bekommst Du 10 Streifen, jeder Streifen ist einen Meter breit und einen Dekameter oder 10 Meter lang. Jeder der zehn Streifen hat also 10 kleine Flächen, die einen Quadratmeter messen. Alle 10 Streifen haben also 100 solche kleine Flächen.

Der Lehrer erklärt das mit der Kreide in wenig Minuten.

(Schluß folgt.)

*) Die Schneider nehmen ihre Maße schon lange nach dem Meter.

Kirchliche Anzeigen.

Getraete:

Marienparochie: Den 23. September der Professor Drogen zu Göttingen mit E. H. A. Mayer. — Der Kaufmann Storch mit L. E. Ditz (H. Ulrichsstr. 29).

Ulrichsparochie: Den 19. September der Viehhalter Krähmer mit E. Schaller (Frankenstr. 7).

Domkirche: Den 28. September der Rechnungsführer Beschmidt zu Köchstedt mit A. A. M. A. Zesch.

Berichtigung. Den 29. August der Corrector der Buchdruckereien der Franckeschen Stiftungen, Chemiker Dr. Böhne-Reich mit der verwitweten Frau A. R. von Mannsbach geb. Nagel.

Neumarkt: Den 20. September der Kunstgärtner Blazek mit R. F. verw. Rufenberg geb. Thierbach (Fleischergasse 21).

Glauch: Den 19. September der Handarbeiter Barth mit F. G. M. A. Dreßler. — Der Schuhmacher Schmidt mit W. A. Busch geb. Krone.

Geborene:

Marienparochie: Den 25. Juli dem Wagenfabrikanten Janber ein S., Ewald Paul (gr. Ulrichsstr. 45). — Den 28. dem Metallbreher Schweizer ein S., Robert Hermann (an der Halle 19).

— Den 28. dem Mühlknecht Bruno ein S., Franz Mühlgasse 2).

Ulrichsparochie: Den 13. Juli dem Bureau-Gehilfen Witte eine T., Anna Dorothee Charlotte (Königsstr. 22/23). — Den 19. dem Schmied Müller ein S., Alexander Emil Otto (gr. Märkerstr. 19).

— Den 9. August dem Zimmerpolier Thielcke eine T., Martha (H. Brauhausg. 17). — Den 31. dem Lehrer Waltherr eine T., Elisabeth Hulda (Leipzigerstr. 82). — Den 1. September dem Handarbeiter Kessler eine T., Anna (Martinsgasse 5). — Den 13. dem Seiler Jäger eine T., Agnes Therese Clara (Frankenstr. 3).

Moritzparochie: Den 12. Mai dem Victualienhändler Burghaus ein S., Christian Friedrich Wilhelm Theodor (Vorstadt Klausdorfer 12). — Den 19. August eine unehel. T., Laura Luise Margarethe. — Den 5. September dem Stellmacher Hohndorf ein S., Reinhold Otto (Freudenplan 2).

Domkirche: Den 24. August dem Hutfabrikanten Golze ein S., Hermann Ludwig (gr. Klausstr. 9). — Den 7. September dem Klempnermeister Walter ein S., Otto Hermann Heinrich Wilhelm (Halgasse 2). — Den 12. dem Drechslermeister Heynemann eine T., Martha (gr. Klausstr. 28).

Katholische Kirche: Den 28. August dem Restaurateur Steiner ein S., Karl Wilhelm Ferdinand (gr. Klausstr. 3). — Den 3. September dem Werführer Reid eine T., Marie Helene Erdmuthe (Gröllwitz). — Dem Handelsmann Bernhardt Zwillingssöhne: Karl Christian und Paul Peter (Gerbergasse 7). — Den 5. dem Sattler Rabich eine T., Pauline (H. Steinstr. 8).

Neumarkt: Den 12. August dem Former Meelzer eine T., Emma Amalie Franziska (Vockshörner 9). — Den 9. September dem Seilermeister Preißger eine T., Luise Selma (Breitestr. 18). — Den 12. eine unehel. T., Friederike Henriette Marie (Jägerplatz 17).

Glauch: Den 25. Juli dem Handarbeiter Barth eine T., Karoline Amalie Wilhelmine (Saalberg 9). — Den 28. dem Lohgerber Krenzien ein S., Gustav (lange Gasse 14). — Den 2. August dem Schriftfeger Golle eine T., Margarethe Martha Meta (Mauergasse 16). — Den 21. dem Güter-Verwaltungs-Assistenten Sonntag ein S., Berthold (Mauergasse 2).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 15. September des Kaufmanns For demann S. Hans Hermann, 11 W. Brechdurchfall. — Den 19. des Barbierherrn Heimann T. Anna, 5 J. 1 W. Bräune. — Der Dekonom Stöck aus Heiligenthal, 35 J. Eiterfieber. — Den 20. des Dienstmanns Grauert nachgel. T. Marie, 5 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 14. September der ehemalige Kastellan Rehsfeld, 50 J. 11 W. 16 T. in der Saale verunglückt. — Den 16. des Kaufmanns Randel unget. T., 1 T. Schwäche. — Den 20. der Kösthe Dümmler aus Höhnstedt, 47 J. 6 W. 7 T. Eiterfieber.

Moritzparochie: Den 18. September des Kellners Schöllner S. unget., 19 T. Schwäche. — Der Handarbeiter Dpfermann, 66 J. Lebertrebs. — Den 20. ein unehel. S., Wilhelm, 4 W. Bron-

chitis. **Stadtkrankenhaus:** Den 19. September der Handarbeiter Kappel, 49 J. 10 W. Herzleiden.

Domkirche: Den 24. September der Schuhmachermeister Hoffmann, 70 J. Blasenkrankheit.

Katholische Kirche: Den 20. September des Schuhmachers Krabel T. Anna, 2 J. 1 W. Lungenschwindsucht.

Neumarkt: Den 18. September des Handarbeiters Bernhardt S. Wilhelm Hermann, 1 J. 10 T. Bronchitis. — Den 21. des Seilermeisters Preißger T. Luise Selma, 12 T. Schwäche.

Glauch: Den 17. September des Handarbeiters Salzer T. Auguste, 7 W. 17 T. Brechdurchfall. — Den 19. des Handarbeiters Günther S. Wilhelm, 6 J. 7 W. Scharlachfieber.

Halle, 5. October.

— An der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen ist der Schulamts-Candidat Dr. August Müller vom Gymnasium zu Neu-Ruppin als achter Collaborator angestellt worden.

Tageschau.

Mittwoch, den 6. October.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Instituten-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissionen 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrath'samt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8^{1/2}—1 U. Vorm. u. 3^{1/2}—5 U. Nachm. — Univerität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 8—10 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm. Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- u. Vorfuß-Verein (Mauergasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 10—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm.

Hallscher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Cassenstunden 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 U. Morgens bis 9 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 2—4 U. Nachm. Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7^{1/2}—10 U. Abends. (Deutsche Litteratur.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends. Jahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 Uhr Abends im „Rosenthal.“ Liedertafeln. Männerchor, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Freyberg's Lokal.“ Bäder. Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 4. October 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunstspannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,32	4,34	88	10,4	S	trübe 9.
Mitt. 2	333,67	4,83	82	12,7	S	wolkig 7.
Abd. 10	334,50	4,15	88	9,9	W	bedeckt 10.
Mittel	333,83	4,44	86	11,0		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Meine Wohnung befindet sich seit 2. Oct. Große Steinstraße Nr. 10.
Der Redacteur des „Hallschen Tageblattes“
G. Emil Barthel, Buchhändler.

Halle a. d. S., den 3. October 1869.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich mich am hiesigen Platze, **grosse Ulrichsstrasse Nr. 57**, als

Uhrmacher

etabliert habe. Indem ich dieses mein Unternehmen bestens empfehle, bemerke ich noch, dass ich durch mehrjährige Condition in Frankreich und der Schweiz, sowie persönliche Bekanntschaft bedeutender Fabrikanten im Stande bin, meine direct bezogenen Taschenuhren in Gold und Silber, Pendules, Regulateurs, Schwarzwälder, Nachuhren etc. etc., zu billigsten Preisen verkaufen zu können. Ebenso werden Reparaturen auf das Sauberste prompt besorgt.

Hochachtungsvoll

Otto Herbst, Uhrmacher.Zufolge eingetretener **Frachtermässigung** empfehlen wir**Böhmische Braunkohlen (Salonkohlen)**

zu wesentlich herabgesetztem Preise in ganz vorzüglicher Qualität als ausgezeichnetes billiges Brennmaterial und liefern solche in jedem Quantum ab Bahnhof Halle, ab Lager oder frei ins Haus.

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Sämmtliche Materialien für Aquarell-, Pastell-, Del-Malerei u. Planzeichnen, sowie alle Schul-Artikel, empfiehlt in den vorzüglichsten Qualitäten G. F. Bretschneider, Mauergasse 3.

Halle a/S., den 3. October 1869.

P. P.

Ich erlaube mir Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage, am hiesigen Platze ein

Licht- und Seifen-Geschäft

etablierte, und bitte ich mein Unternehmen durch Ihren gütigen Zuspruch gef. unterstützen zu wollen. Indem ich Sie noch darauf aufmerksam mache, daß ich mein Augenmerk hauptsächlich auf den Verkauf der sogenannten weißen und gelben **Wachsseife**, feinsten Qualität gerichtet habe, empfehle ich mich

E. R. Wetzel, gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Am heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Sattlermeister **Langrock, Leipzigerstraße Nr. 17**, ein

Wutz- und Tapifferie-Geschäft

und empfehle solches einem geehrten Publikum zur gefälligen Berücksichtigung. Mein Geschäft bietet reiche Auswahl der feinsten und neuesten Dessins.

Hochachtungsvoll

A. Burghardt.**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlegte ich meine **Garderobe-Reinigungs-Anstalt** von Bauhof Nr. 3 nach **Leipzigerstraße Nr. 51**.

F. Schwarz, Schneidermeister.

☞ Königl. sächs. Lotterieliste liegt aus bei **W. Arncke, Domplatz Nr. 10**.

H. Schades Café und Restauration, gr. Klausstraße 28.

Jeden Abend musikalische Unterhaltung; Gänse- und Hasenbraten. Bier schön.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

☞ Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Apfel-, Pflaumen- u. div. Kaffeeuchen. ☞

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Tanz-Unterricht.

Ende October wird mein Unterricht in gewohnter Weise beginnen. Gefäll. Anmeldungen werden bis dahin in meiner Wohnung angenommen.

W. Rocco,

Universitäts-Tanzlehrer.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 6. October. Zum 2. Male: „Fürst Emil“, oder: „Die fürstlichen Brüder“, Schauspiel in 5 Acten von Hugo Müller.

Donnerstag den 7. Oct. Zum 2. Male: „Harte Steine“, komisches Charakterbild in 3 Acten mit Gesang von F. Kaiser und E. Dohm. Musik von Bösenberger.

G. G.

Mittwoch den 6. Octbr. Ab. 8 Uhr Versammlung.

Olympia.

Sonntag den 10. October

Theater u. Ball in Belle vue.**Café Royal, Rathhausg. 7.**

Täglich **frischen Gänse- und Hasenbraten** und **ausgezeichnetes altes böhm. Bier.** **C. Dreßner.**

Häuslers Hôtel.Donnerstag u. Freitag **Rehrücken.**

Jeden Sonnabend und Sonntag

Fricassée von Hühnern.**Volksküche**

Kleine Ulrichsstraße Nr. 15.

Mittwoch: Kartoffelmus mit Bratwurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 4. Oct. Abends am Unterpegel 3' —

am 5. Oct. Morg. am Unterpegel 3' —